

Einmal bestanden reicht nicht fürs ganze Leben:

Rettungshunde müssen alle zwei Jahre ihre Prüfung neu ablegen!

Zwei Vorführungen gab es wieder: Die Rettungshundestaffel der Johanniter aus Landsberg am Lech gab Einblick in die Arbeit mit den Hunden. Da bekamen wir viel zu staunen. Zum einen über das, was die Hunde zeigten; zum anderen über die spannenden Informationen.

Alle Hunde, die zu unserem Sommerfest gekommen sind, machen gerade die Ausbildung zum Rettungshund oder sind bereits fertig ausgebildete Rettungshunde. Nur die letzteren dürfen an einem Rettungseinsatz teilnehmen. Wobei: „Fertig ausgebildet“ ist man als Rettungshund eigentlich nie, denn die Prüfung muss alle zwei Jahre wiederholt werden – anders als bei unserem Führerschein, der auf Dauer gilt. „Es geht immerhin um Menschenleben!“, wie der Sprecher mehrmals betont. Gleichzeitig müsse man wissen, dass alle Hunde als Familienhunde gehalten werden und dass die Ausbildung spielerisch geschieht. „Die Hunde müssen das gern machen, was wir von ihnen wollen!“ Also ohne Druck, sondern mit Leckerlis. Klar müssen alle lachen, als ein junger Hund die „Leckerlis“, die irgendjemand auf der Wiese unabsichtlich verloren hat, viel – viiiieeee! – interessanter findet als die angebotene Belohnung für das, was er gerade tun soll.



Die Zuschauer verfolgen die Vorführung aufmerksam. Sie haben es sich vielfach im Gras bequem gemacht und nutzen jedes Zipfelchen Schatten. Ein wenig muss man dabei an ein Sommerbild von Claude Monet denken! Auch die Hunde sollen nicht zu lange der Sonne ausgesetzt sein, so ist ihr Programm heute etwas verkürzt. Dafür haben alle größtes Verständnis.

Bei der Vorstellungsrunde der einzelnen Hunde zeigt jeder schon etwas von seinem Können. Man merkt durchaus, wer die Anforderungen gerade erst gelernt hat und wer ein „alter Hase“ ist. Über die Wippe gehen ... durch einen Tunnel kriechen ... über eine Leiter laufen! Wer selbst einen Hund zu



Hause hat, kann ahnen, wie viel Geduld und Trainingsstunden erforderlich sind, bis das zuverlässig klappt. Wir sehen es an einer 12 Jahre alten Hündin, die den Gang über die Wippe souverän meistert. Dennoch ist sie bereits im „Ruhestand“, denn sie ist ein wenig schwerhörig.

Nun bekommen wir verschiedene Übungen und Trainingseinheiten gezeigt. Die Hunde liegen in einer Linie, schauen abwechselnd nach links und nach rechts. Werden nacheinander abgerufen, die anderen bleiben liegen. Beeindruckend! (Ich muss an meinen Hund „Seppi“ denken, der da ganz, ganz anders reagieren würde!) Dann gehen sie im Kreis und müssen aus dem Laufen heraus „Sitz!“, „Platz“, „Steh“ ausführen.

Interessant finde ich auch zu erfahren, dass es in Landsberg zwei unterschiedliche Einsatzbereiche gibt: den Trümmereinsatz – dabei wird zum Beispiel jemand aus einem eingestürzten Haus befreit – und den Flächeneinsatz – zum Beispiel ein vermisstes Kind im Wald aufspüren. Die Hunde brauchen für die verschiedenen Einsatzbereiche auch unterschiedliche Fertigkeiten.

Eine tolle Sache!

(Anette Böckler)